



evangelische
kirchengemeinde
köln-klettenberg

wegweiser

EVANGELISCH IN SÜLZ & KLETTENBERG



Von hier in die Zukunft

AUGUST/SEPTEMBER 2018

THEMA: VON HIER IN DIE ZUKUNFT

3 Hoffnung

Jost Mazuch

4 Engagiert seit 50 Jahren

Johanna Tüntsch

6 Sag mir, wie es weitergeht ...

Collage

9 50 Jahre Zukunft

Collage

GEMEINDE

14 Aus der Gemeinde

Vorstellung Vikar Tillmann Poll

MENSCHEN

15 Johannesbläser

Maja Scheerer

16 Kasualien // 18-22 Veranstaltungen

23 Seniorennetzwerk // 24-25 Termine

26 Gottesdienste // 27 Adressen

28 Nachdrücklich



ANDACHT

Hoffnung

Jost Mazuch, Pfarrer

Was ist das: Wenn man ihn braucht, wirft man ihn weg; wenn man ihn nicht braucht, holt man ihn zu sich? – Antwort: ein Anker! Der Anker an einem Schiff kommt tatsächlich nicht oft zum Einsatz. Auf unseren Segelfreizeiten hängt er meist unbenutzt vorne am Schiff. Aber dann kam der Abend, als wir bei schwachem Wind nicht mehr in den Hafen kamen und unser Skipper vorschlug, auf dem Wasser zu übernachten. Er suchte vorsichtig eine passende Stelle, dann rauschte laut rasselnd der Anker in die Tiefe. Es war ein spannender Moment, als die Kette sich straffte und wir merkten: Jetzt liegen wir sicher.

Der Anker ist ein altes christliches Symbol. „Wir halten uns fest an der Hoffnung, die wir als einen sicheren und festen Anker unserer Seelen haben“, heißt es in der Bibel im Hebräerbrief. Wie der Anker, so ist auch die Hoffnung nichts, was man ständig braucht; nichts, worüber man dauernd nachdenkt. Aber in Notzeiten bin ich ohne Hoffnung aufgeschmissen. Wenn mir Gewissheiten wegbrechen,

die immer gegolten haben; wenn ich Angst vor der Zukunft habe – dann brauche ich sie.



Hoffnung ist nicht dasselbe wie Optimismus. Denn wie der Anker ein Schiff am Grund festmacht, so gibt auch die Hoffnung mir nicht selbst den Halt, den ich brauche. Sondern dient dazu, dass ich mich woanders festmachen kann. Ein Anker, der nur am Schiffsbug hängt, kann keinen Halt geben. Genauso kann ich mir nicht selbst den Halt geben, den ich brauche. Wie beim Anker scheint es mit der Hoffnung paradox: Je mehr ich Halt benötige, umso mehr muss ich loslassen!

Für Christen ist Jesus Christus der Grund, der sie hält. Hoffnung heißt, auf diesen Grund zu vertrauen. Nicht, sich festklammern, sondern den Anker auswerfen und sich halten lassen.

Engagiert seit 50 Jahren

Die Gemeinde Klettenberg hat sich seit ihrer Gründung vor 50 Jahren verändert. Vieles ist aber auch geblieben: zum Beispiel Inklusion, Jugendarbeit und die Beatmesse, die einmal avantgardistisch war und heute eher Retro-Kult-Status genießt.

Es gab einen Tag, an dem war der Besucherandrang im Tersteegenhaus so groß, dass es geschlossen und die Polizei gerufen werden musste, um die herein strömende Menge aufzuhalten: Das war der 16. Juni 1977, als Ernesto Cardenal im Rahmen der Klettenberger Abendgespräche auftrat. Cardenal, politischer Dichter und Theologe aus Nicaragua, war eine international gefeierte Ikone der Befreiungstheologie, die sich gegen die Ausbeutung, Entrechtung und Unterdrückung großer Teile der südamerikanischen Bevölkerung stark machte.

Sein Besuch in der Emmastraße, aber mehr noch die leuchtenden Augen, die alle Zeitzeugen bekommen, wenn sie davon erzählen, sagen auch über die Geschichte unserer Gemeinde viel aus. Es ist eine Gemeinde, die bis heute stolz ist auf ihre wegweisende Vergangenheit, wengleich die Akzente in der Gegenwart anders und ruhiger geworden sind. Das ist keine spezielle Sülz-Klettenberger Eigenheit, sondern spiegelt – damals wie heute – den gesellschaftlichen Kontext

wieder. „Die Gründung der Gemeinde Klettenberg im Jahr 1968 fällt in eine Zeit des Aufbruchs“, beschreibt Pfarrerin Bettina Kurbjewit: „Auch andere Gemeinden waren politisch. Aber diese schaffte es, dass bedeutende Persönlichkeiten kamen.“ Eberhard und Hannelore Ruppert haben die frühen Jahre noch lebhaft in Erinnerung. „Durch die Abendgespräche sind wir zur Gemeinde gekommen. Das war stadtweit etwas Besonderes“, sagen die beiden, die sich im Laufe der Jahrzehnte in vielen Gremien der Gemeinde engagiert haben.

Nicht nur die Gesprächsreihe, zu der neben Cardenal auch zahlreiche andere bekannte Persönlichkeiten kamen, war Ausdruck dieser Besonderheit. Vieles, das uns heute selbstverständlich erscheint, entstand in den 70er und 80er Jahren: ein enges Netzwerk mit einer polnischen Partnergemeinde. Integrative Projekte für Menschen mit Behinderung. Unterstützung für Tansania. Der Eine-Welt-Stand. Freundschaftlicher Austausch mit der Synagogengemeinde.

Aktive Jugendhilfe durch die eigens dafür eingerichtete Jugendwerkstatt. Taufen wurden in den Gottesdienst eingebunden und das Abendmahl geöffnet für alle, die kommen wollten. In den Beatmessen erlebten jüngere Christinnen und Christen ihren Glauben auf eine ganz neue, für damalige Zeit vollkommen revolutionäre Weise.

Viele dieser Schritte wurden von den langjährigen Pfarrern Eberhard Viertel, Eckart Schubert und Uwe Seidel eingeleitet. „Als ich in den frühen 70er Jahren die Polenarbeit begann, waren die Anfeindungen noch groß. Zum Beispiel hatte ich um Kleiderspenden für Kinder gebeten. Da wurde mir eine schmutzige Windel an die Tür gehängt mit einem Zettel: Für Polen reicht das“, erinnert sich Viertel. Doch schon wenige Jahre später erhielt er sogar Anrufe von Menschen, die freiwillig Geld spenden wollten. Schon ein ganzes Stück entfernt von der Nachkriegszeit, aber doch mit dieser noch deutlich vor Augen, wurden die Menschen allmählich offen für alles, das einen Beitrag zu Frieden, sozialer Gerechtigkeit und Verständigung leisten konnte.

2018 ist die Lage in vieler Hinsicht eine andere. Noch in den 2000er Jahren haben Geldsorgen die Gemeinde belastet. Durch eine strenge Sparpolitik, unter anderem Schließung der Offenen Tür für Jugendliche, wurden sie weitgehend behoben. Eine großzügige Erbschaft machte dann den Bau des Friedrich-Lamerdin-Hauses möglich. Damit verbunden wurde die Seniorenarbeit ausgeweitet. Dennoch sagt Eberhard Viertel: „Meine Situation war leichter als die der



Pfarrer Viertel mit Bischof Lucer aus Polen

Pfarrer heute. Der Beruf verlieh damals eine größere Autorität.“ Das Vertrauen in die Kirche als richtungsweisende Instanz ist gesunken. In Zahlen: Als die Sülz-Klettenberger Ende der 60er Jahre von den Lindenthalern getrennt wurden, hatte anschließend jede der beiden Gemeinden etwa 17.000 Mitglieder. Gerade diese Größe war ja der Grund für die Trennung gewesen: In der Landeskirche hielt man ein Schiff mit fast 35.000 Mitgliedern für nicht mehr steuerbar. Heute gehören nur noch rund 7.600 Menschen unserer Gemeinde an.

„Weiterhin positioniert sich die Gemeinde deutlich zu Fragen der Gegenwart“, sagt Bettina Kurbjewit: „Aber auch Kunst und Kultur spielen heute eine große Rolle.“ Johanna Tüntsch

Sag mir, wie es weitergeht ...

Mobilität

Als Großstadtmensch ohne Auto habe ich mit Bahn, Bus und notfalls Taxi immer meine Ziele erreicht. Gerade deshalb begreife ich nicht, mit welcher Selbstverständlichkeit die meisten Menschen nach wie vor ihr eigenes Auto beanspruchen und dabei völlig verdrängen, was das für unsere Gesundheit und für die Umwelt bedeutet. Es schreit zum Himmel, dass die Grünen für den Vorschlag angefeindet worden sind, ab 2030 keine Neuwagen mit Verbrennungsmotoren mehr zuzulassen, wo doch eigentlich viel radikalere Maßnahmen notwendig wären.

Ich würde den individuellen Autoverkehr noch vor 2030 komplett verbieten und durch kostenlose öffentliche Angebote ersetzen – vom Linienverkehr über den Kranken- und Altentransport bis zum Lieferservice. Von der Kirche würde ich mir eine rebellische Haltung zu diesem Thema wünschen, und vielleicht könnte sie sogar mit gutem Beispiel vorangehen – etwa durch Fahrdienste oder Gemeinschaftsautos in der Gemeinde.

Michael Emanuel,
Protokoll: Hannelore Ruppert

Gewaltfreie Konfliktbearbeitung statt Rüstung

Ich träume davon, dass gewaltfreie Kommunikation (GFK) schon in den Kindertagesstätten mit den Kindern praktiziert wird, und dass alle Erzieher*innen regelmäßig Fortbildungsangebote in GFK bekommen. Aus Erfahrung mit meinen Enkeln weiß ich, dass Kinder GFK viel schneller lernen als Erwachsene und dass es ihnen großen Spaß macht, nach ihren Bedürfnissen zu suchen und ihre Gefühle zu benennen. So würde gewaltfreie Konfliktbearbeitung selbstverständlich und sich auch in die Politik übertragen. Ich wünsche mir sehr, dass die Kirchen und wir alle diesen Prozess unterstützen, nämlich: das Evangelium mit seiner Botschaft des Friedens und der Gewaltfreiheit ernst nehmen und intensiv Diplomatie, Entwicklungszusammenarbeit, Friedensfachkräfte und eine nachhaltige Wirtschaftsweise anmahnen und einfordern. Hierin muss massiv investiert werden statt in die Erhöhung der Rüstungsausgaben. Ich wünsche mir mehr Widerstand gegen militärische Interventionen und Rüstungsexporte, denn nachhaltiger Frieden ist nur durch Ernstnehmen der verschiedenen Interessen und



durch Vertrauensaufbau und nicht durch militärische Maßnahmen und Rüstungsexporte zu gewinnen.

Dr. Ursula Paulus, Physikerin,
Protokoll: Hannelore Ruppert



Zwischenmenschlichkeit in der Gemeinde

Während meiner Tätigkeit als Pfarrer in der Gemeinde habe ich bei den Gemeindemitgliedern eine große Bereitschaft kennengelernt, vieles gemeinsam zu gestalten. Es gibt eine offene Willkommenskultur, wenn „Neue“ in die Gemeinde zuziehen. Und dennoch fühle ich, dass es für diese Menschen trotzdem schwer ist, Fuß zu fassen. Für mich gibt es so etwas wie einen „Inneren Zirkel“, welcher vornehmlich untereinander agiert, und wo man froh ist, wenn man sich nur mit sich selbst befassen kann. Mit dieser Meinung stehe ich nicht alleine. Von anderen habe ich gehört, dass es nicht so leicht ist, in die Gemeindegemeinschaft aufgenommen zu werden. Dies sagen Neuzugezogene im Alter von 40-50 Jahren. Und ein Zweites: Ich halte es für eine wichtige Aufgabe der Kirche, sich auch politisch zu betätigen. Das im vergangenen Jahr gewährte Kirchenasyl war da wichtig. Für die Zukunft wünsche ich mir, dass derartige Ereignisse noch deutlicher nach außen getragen werden.

Julia Strecker
Protokoll : Jürgen Penzel

Wie sieht Demokratie in 20 Jahren aus?

Was denken Max (12) und Aaron (14) über Demokratie in dieser Zeit, wo es heftige Entwicklungen in den sogenannten „social media“ gibt, wo man nicht persönliche Verantwortung übernehmen muss z.B. für Hassmails, Vorwürfe der „Lügenpresse“ und andere bedenkliche Entwicklungen? Können sie sich vorstellen, dass es in ihrer Stadt in 20 Jahren, wenn sie selbst erwachsen sein werden, ganz anders aussieht als heute? Beide glauben nicht, dass sich in ihren Kommunen diktatorische Regeln entwickeln werden. Sie sind es gewöhnt nachzudenken und wollen auf jeden Fall an der Demokratie festhalten, trotz aller Schwierigkeiten. Aaron findet die Entwicklung in Amerika sehr abstoßend, wo so viele Menschen nur auf sich und ihr eigenes System schauen und nicht auf das Ganze. Er findet, sie denken nicht genug nach, z.B. über Waffengesetze und die ganz große Priorität, die das Gesetz von der Unantastbarkeit der Würde des Menschen hat. Auch Max meint: „Kein Mensch kann perfekt Alleinherrscher sein“! Demokratie hat auch ihre schwierigen Seiten, aber

THEMA: VON HIER IN DIE ZUKUNFT

er wird nicht darauf verzichten. Das Zusammenleben sollte freundschaftlicher werden, auch zwischen politischen Gegnern. Man muss auf jeden Fall miteinander sprechen, sonst kann man ja keinen Streit schlichten. Daran glaubt auch Aaron fest. Beide wollen sich später auf jeden Fall aktiv politisch beteiligen, wählen gehen. „Die Extremen gehen immer wählen“, weiß Aaron. Er ist auch dafür, zu demonstrieren für das, was er für richtig hält. Beide Jungen meinen die Globalisierung birgt Gefahren. man kann Angst vor dem Unbekannten, dem Fremden haben. Aber beide haben die Erfahrung gemacht, dass die Angst sehr schnell verschwindet, wenn man den „Fremden“ kennenlernt, mit ihm spricht, sagt Aaron. Max meint, man darf keine Vorurteile haben. Beide sind sicher, man könne sich von den Kulturen von Menschen mit Migrationshintergründen manches abschauen.

Max (12) und Aaron (14),
Protokoll: Bettina Schwerdtfeger

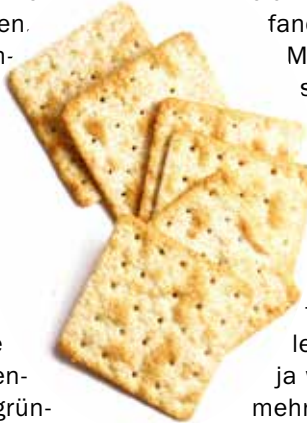
Wie kann in Zukunft Frieden bleiben?

Die Frauen, die sich donnerstags im Frauenkreis treffen, haben als Kinder oder Jugendliche noch den Krieg erlebt. Seit über siebzig Jahren leben sie jetzt im Frieden. Ich fragte sie: Wird es auch in siebzig Jahren Frieden geben? Und was ist dazu nötig? Hier ein paar der Antwort-

ten: Ich finde: Eine große Toleranz fehlt uns. Ganz vielen Menschen fehlt die. Zum Beispiel die vielen Flüchtlinge, die jetzt hierher kommen, die werden zum Teil so von oben herab angesehen. Weil die nicht so sind wie wir.

Ich bin keine Politikerin, aber ich finde: Miteinander sprechen ist wichtig. Diplomatie ist schon eine gute Sache! Adenauer hat doch damals auch mit Frankreich Frieden geschlossen – das fand ich großartig. Die meisten Menschen hier bei uns reisen sehr viel. Und es kommen auch viele Touristen hier zu uns nach Deutschland. Man kommt heute mit sehr vielen Menschen ins Gespräch. Und das finde ich auch sehr wichtig, dass man sich kennenlernt. Dann entwickelt man ja wenigsten so ein bisschen mehr Verständnis. Ich meine, dass die Unterschicht – egal in welchem Land – immer größer wird, und die wehren sich gegen die Reichen. Es muss schon ganz anders verteilt werden auf der Welt, zwischen reich und arm. Man muss auch darauf achten, wen man wählt. Das ist ganz wichtig. Wenn ich mir den Trump angucke oder bei uns die Rechten – da muss man auch schon mal überlegen, was tut man da! Der Mensch denkt, und Gott lenkt: Was in siebzig Jahren ist, kann man doch gar nicht voraussagen!

Protokoll: Jost Mazuch



50 Jahre Zukunft

Spekulationen, Spinnereien
und Ideen

Wirtschaft in Sülz-Klettenberg 2068

Im August 2068 ist die Wirtschaft in unserem Stadtteil geprägt von zwei Strömungen, die miteinander fast nicht mehr in Berührung kommen.

Zum einen gibt es den konventionellen Handel, der für globale Vernetzung, Importe und wechselnde Trends steht. Offiziell wird er reglementiert von einer internationalen Behörde. Sie wurde infolge weltweiter Proteste von Wissenschaftlern, Entwicklungshelfern, Umweltschützern und Ländern aus der südlichen Hemisphäre gegründet. Sie hat klare Kriterien für Nachhaltigkeit definiert sowie Pro-Kopf-Kontingente für alle Arten von Konsumgütern festgelegt.

Gleichzeitig blüht ein reger Schwarzmarkt. Mit radikalen Maßnahmen versucht die Regierung, gegen ihn vorzugehen. Wer als Schieber verurteilt wurde und keine Kautions hinterlegen kann, wird in verdorrte Landstriche auf der Südhalbkugel ausgewiesen und muss dort mehrere Jahre lang an der Errichtung von Meerwasserentsalzungsanlagen mitwirken.

Zum anderen gibt es ein lokales Netz-



werk, dessen Anhänger sich von der Weltwirtschaft weitgehend losgesagt haben. Sie betreiben Urban Gardening, unterrichten sich gegenseitig in alten Handwerkstechniken und verzichten auf Strom, Erdölprodukte sowie die Anbindung an das digitale Netz. Auch eine eigene Währung haben sie eingeführt. Vorzugsweise tauscht man aber Dinge und Hilfsleistungen einfach direkt miteinander.

Hardliner dieser Bewegung verzichten aus Kritik an den Pharmakonzernen auf schulmedizinische Versorgung. Andere suchen nach Wegen, die ärztliche und klinische Betreuung auch weiterhin in Anspruch nehmen zu können.

Johanna Tüntsch

Unsere Gemeinde im Jahr 2068

Die Ökumenische Christliche Gemeinde von Sülz und Klettenberg hat zum Neujahrsempfang 2068 eingeladen. Im Gottesdienst in der St. Johanneskirche lässt das ökumenische

THEMA: VON HIER IN DIE ZUKUNFT

Seelsorgeteam wieder viele Elemente der alten, konfessionellen Traditionen sichtbar, hörbar und riechbar werden: Prunkvolle liturgische Gewänder aus dem Schatz der Nikolauskirche kommen zu neuen Ehren. Dezentere Weihrauch liegt in der Luft. Die Ikonen der orthodoxen Christen finden ebenso ihren Platz wie lebendige Lesungen und eine ansprechende Predigt. Alle fünf Chöre singen. Das Abendmahl wird nach der althehrwürdigen ökumenischen Liturgie gestaltet, auf die man sich vor dreißig Jahren auf dem großen Friedenskonzil geeinigt hatte.

Beim anschließenden Empfang verkündet die Vorsitzende der ökumenischen Gemeindeleitung (turnusgemäß hat in diesem Jahr die katholische Priesterin den Vorsitz) eine wunderbare Neuigkeit: Nach langwierigen Verhandlungen ist es gelungen, das ehemalige Tersteegenhaus zurückzukaufen. Es war in den dreißiger Jahren – im Zuge der Finanzkrise nach der Abschaffung der Kirchensteuer – an den Versandkonzern Amazon veräußert und zum Sülzer Logistikzentrum umgestaltet worden. Nachdem aber in den letzten Jahrzehnten genügend freiwillige Spenden zusammenkamen, kann hier endlich wieder – neben den längst überfüllten Zentren St. Bruno, St. Nikolaus, St. Johannes und St. Karl Borromäus – das dringend benötigte fünfte Ökumenische Gemeindezentrum eingerichtet werden. Großer Applaus!

Eine Fantasie von Jost Mazuch



Technik 2068

Im August 2068 bin ich 95 Jahre alt. Ich liege im 74. Stock des Friedrich-Lamerdin-Neubaus, und wegen des medizinischen Fortschritts kann ich nicht sterben. Versorgt werde ich von einem Pflege-Roboter, der mich wäscht, füttert und bei Laune hält. Ich habe mich für das Retro-Modell „Gina Lollobrigida“ entschieden, das auch meiner immer noch wachen Libido treue Dienste leistet. Manchmal vergesse ich in meiner Senilität, Gina nach dem Schlaflied auszuschalten, und dann irrt sie nachts durch Sülz auf der vergeblichen Suche nach gefüllten Blätterteigtaschen – wie in alten Zeiten mein Leibgericht.

Mein 57jähriger Sohn ist Geisteswissenschaftler und hat vier Teilzeit-Jobs in drei verschiedenen Städten. Deshalb besucht er mich nur selten. Wir sind aber über unsere Denkomaten miteinander verbunden. Das sind unter der Schädel-

decke eingepflanzte Chips, mit denen man sein Gehirn für ausgewählte Menschen oder Institutionen freischalten kann. Leider sind diese Geräte noch sehr stör anfällig und werden zu Werbe- und Spionagezwecken oft gehackt, was dann für üble Kopfschmerzen und heillose Verwirrung sorgt.

Die Kirche ist derweil tief gespalten hinsichtlich der Frage, ob sie ursprüngliche zwischenmenschliche Umgangsformen hochhalten oder sich der veränderten Lebenswirklichkeit anpassen soll. In einer Welt aus Ernährungstabletten und totaler Vereinzelung veranstalten die Traditionalisten immer noch gemeinsame Gottesdienste und laden manchmal sogar zu gekochten Mahlzeiten, und die Modernisten beäugen dieses bunte Treiben misstrauisch, denn seit der Jahressynode 2057 ist die Feier des Abendmahls aus hygienischen Gründen verboten.

Michael Emanuel

Ernährung 2068

Wir schreiben den Sommer 2068. Grillen mit Freunden ist noch immer beliebt – aber auf dem Rost liegen jetzt Burger aus Mehlwürmern und Heuschrecken. Insekten haben sich als proteinreicher Baustein in unserer Nahrung längst etabliert. Fleisch vom Rind, Schwein oder Geflügel ist nämlich inzwischen so teuer, dass es sich kaum noch

jemand leisten kann. Ein Stück Fleisch gibt es höchstens noch an Festtagen.

Gemeinsame Mahlzeiten in der Familie sind eine Seltenheit geworden. Snacks to go bestimmen den Alltag. Um diesem Trend etwas entgegenzusetzen, gibt es nach jedem Sonntagsgottesdienst ein Mittagessen in großer Runde. Jesus lehrt uns: Essen und Gemeinschaft gehören zusammen!

Seit dem Jahr 2029 betreibt unsere Gemeinde das Fair-Trade-Kaufhaus in der Sülzburgstraße. Aber der Anteil von fair gehandelten Waren stagniert seit Jahren bundesweit bei 20 Prozent des Handelsvolumens. Daher sollen zusätzlich "Faire Kioske" auf der Luxemburger- und Berrenratherstraße eröffnet werden.

Ivo Masanek,
Protokoll: Johanna Tüntsch



Spielen und Lernen

Vorstellungen von Viertklässlern aus der OGS Stenzelbergstraße

Wie stellen sich Kinder vor, wie ihre eigenen Kinder oder Enkel in 50 Jahren spielen und zur Schule gehen? Als Experten in eigener Sache haben die Schülerinnen und Schüler einer 4. Klasse in der Grundschule in der Stenzelbergstraße in die Zukunft geschaut. Einig waren sie sich in einem: Das Leben wird technischer und digitaler. Nach manchen Stimmen spielen die Kinder in 50 Jahren nur noch am Computer. Wo möglich gebe es auch Spiele draußen, dann aber nur vermischt mit Technik. Glaubt man den Kindern, schließt das aber aus, dass man in 50 Jahren so ganz auf Gesellschaftsspiele verzichtet. „Mensch ärgere dich nicht“ spiele man bestimmt noch in 50 Jahren – nur eben mit Hologrammen und mit Figuren, die man mit dem Kopf steuern könne. Vielleicht werden wir, so vermuten einige der Kinder, mit ferngesteuerten Autos umherfliegen.



Auch in der Schule wird sich einiges ändern. Wenn die Grundschüler recht behalten, müssen Kinder in 50 Jahren nur noch einen Tag in der Woche in die Schule. Das reicht, denn der umfangreiche Stoff wird einfach direkt in den Kopf „gebeamt“. Die Lehrerinnen und Lehrer müssen sich dann nicht mehr mit Tafelstaub und Tafelputzen abmühen. Stattdessen arbeiten sie bequem mit einem großen digitalen Board, die Schülerinnen und Schüler mit Laptop und Tablet. Auch für Ruhe im Klassenraum ist gesorgt, denn alle die laut sind, werden „weggebeamt“. Vielleicht werden sogar Roboter die Lehrer ersetzen, wenn den Menschen der Stress zu groß wird. Für Spiel und Spaß auf dem Schulhof ist weiterhin gesorgt. Dafür sorgt ein großes Klettergerüst mit langer Rutsche. Am Ende äußern die Kinder auch kritische Stimmen: Vielleicht ändert sich in 50 Jahren gar nicht so viel.

Georg Kalinna



Vorstellung Vikar Tillmann Poll



Mein Name ist Tillmann Poll. Schon im April startete mein zweieinhalbjähriges Vikariat in Ihrer Kirchengemeinde. In den ersten Monaten konnten wir uns jedoch kaum begegnen, da das Vikariat in der Rheinischen Landeskirche mit dem Schulvikariat beginnt. Daher arbeitete ich bis Mitte Juli als auszubildender Lehrer am Alfred-Müller-Armack-Berufskolleg in Köln-Zollstock. Als besonders herausfordernd sowie bereichernd erlebe ich die schiere Anzahl der Schüler (über 3000), ihre unterschiedlichen Seinsweisen, Kenntnisse und Fähigkeiten. All dem gerecht zu werden und einen schülerorientierten Unterricht zu gestalten, ist und bleibt spannend!

Am 15. Juli habe ich mich Ihrer Gemeinde in den Gottesdiensten vorgestellt. Seitdem sammle ich im Kontext der Gemeinde Klettenberg eigene Erfahrungen als Vikar. Dabei steht mir Pfarrer Ivo Masanek als Mentor zur Seite.

Zur Vikarsausbildung gehört nicht nur das praktische Erproben der eigenen theologischen bzw. pfarramtlichen Fähigkeiten, sondern auch die theoretische Unterfütterung dieser Tätigkeiten. Daher werde ich bis zum Abschluss des Vikariats im Herbst 2020 immer mal wieder für eine oder meh-

rere Wochen am Stück in das Predigerseminar nach Wuppertal eingeladen werden.

Groß geworden bin ich im Kölner Umland (in Bergheim), weshalb sich der Einstieg in mein Vikariat in einer Kölner Gemeinde wie ein wohliges Nachhausekommen anfühlt. In den letzten Jahren habe ich in Bonn und Münster studiert. Zudem habe ich an Exkursionen nach Rom, Istanbul, Ankara und Israel teilgenommen, wodurch mein Interesse für ökumenische wie interreligiöse Themen nachhaltig geweckt worden ist. Nun wohne ich zusammen mit meiner Freundin im beschaulichen Kölner Veedel Riehl.

Ich freue mich sehr darauf, die Gemeinde Klettenberg, vor allem aber Sie als Menschen kennenzulernen. Und ich bin gespannt auf geistlich wie geistig reiche Begegnungen mit Ihnen!

Vikar Tillmann Poll



Die Johannesbläser

Die Idee der Johannesbläser entstand 2003, da Ivo Masanek und Peter Scheerer bedauerten, dass es in der Johanneskirche keinen Posaunenchor gab. Peter Scheerer als Berufstrompeter, Musik- und Instrumentalpädagoge sowie Dozent für Blechbläserseminare erklärte sich bereit, die ehrenamtliche Leitung des Posaunenchores zu übernehmen. Da viele Anfänger unter den ersten Mitgliedern waren, übernahm er auch deren Unterricht für Trompete, Posaune, Horn, Euphonium und Tuba. Einige unterschätzten den zeitlichen Aufwand des Übens und sprangen wieder ab, andere blieben dabei und neue kamen hinzu. So entwickelten sich die Johannesbläser zu einer hörenswerten Bläsergruppe. Es kamen auch zunehmend Jüngere hinzu, so dass sich eine gut gemischte Gruppe bildete. Zurzeit bestehen die Johannesbläser aus 21 Mitgliedern zwischen 11 und gut 60 Jahren.

Wer den ersten Auftritt der Johannesbläser im Weihnachtsgottesdienst 2004 er-

lebte und sie heute hört, wird die positive Entwicklung bemerken. Anfängliche Kritiker haben sich zu Fans entwickelt.

Wesentlich ist die Auswahl der zu spielenden Stücke, damit man allen gerecht werden kann. Hierzu sind vielfach eigene Arrangements nötig, die Peter Scheerer dann für die spielerischen Möglichkeiten der Johannesbläser bearbeitet.

Ziel ist nicht nur die Gottesdienstbegleitung, sondern auch die Teilnahme an Gemeinschaftsveranstaltungen wie dem Johannesfest, Kirchentagen, Landes- und Bundesposaunentagen, Weltjugendtag, Sommernachtsmusiken an der Nikolauskirche, dem Sülzer Veedelszoch und natürlich unzähligen Martinszügen.

Durch die Vielzahl der Auftrittsmöglichkeiten verfügen die Johannesbläser mittlerweile über ein breites Repertoire und haben sich zu einer festen Größe im Raum Sülz/Klettenberg entwickelt.

Maja Scheerer

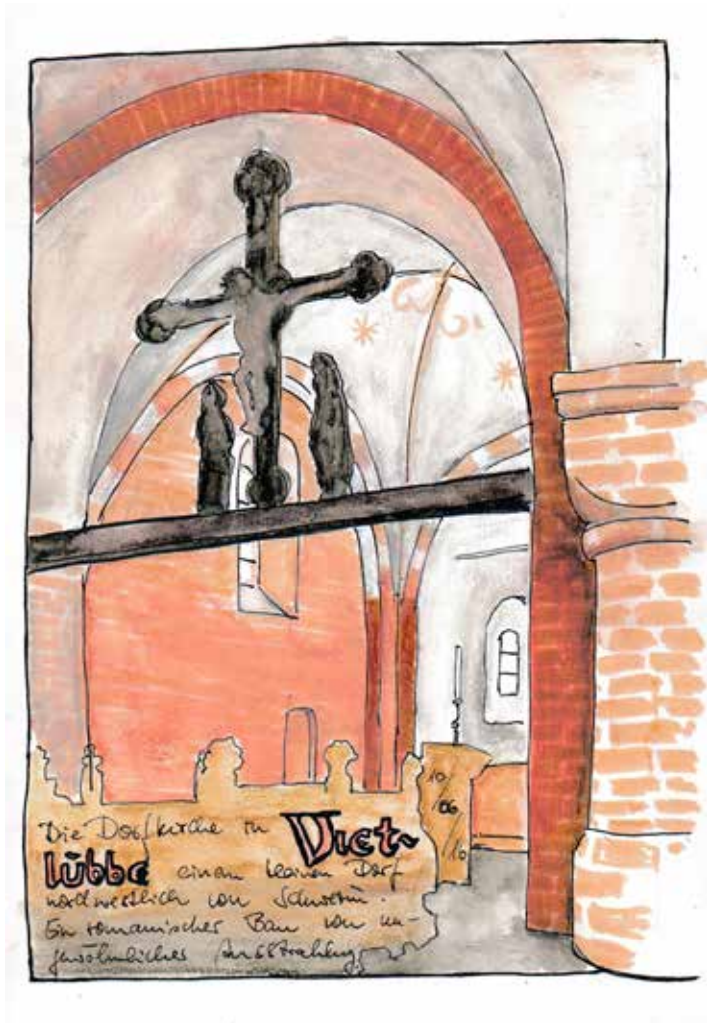


Illustration: Annette Hofmann, Schwerin. <https://bewohntesgelaendeblog.wordpress.com>

VERANSTALTUNGEN

Besondere Gottesdienste

Reiserückkehrgottesdienst in der Johanneskirche

Am Sonntag nach den Sommerferien gibt es das große Wiedersehen in der Johanneskirche: Kinder beginnen nach der Sommerpause wieder ihren wöchentlichen Kinder-gottesdienst. Jugendliche bringen frische Eindrücke, Texte und Fotos vom Zelten

in Sardinien mit. Die Teilnehmenden der Segeltour Sailing Kids berichten von ihren Erlebnissen. Gemeinsam mit Pfarrer Ivo Masanek und Kirchenmusikerin Eva-Maria Förster gestalten sie den Gottesdienst für alle Generationen. Im Anschluss sind alle einge-

Wann & Wo?

Sonntag, 2.9., 11 Uhr
Johanneskirche

laden zum gemeinsamen Mittagessen (sie brauchen sich nicht anzumelden).

Kindergottesdienst startet am 2.9.
Ehrenamtliche gesucht

In den Sommerferien macht der Kindergottesdienst wohlverdiente Sommerpause. Am 2. September geht es dann wieder los: Alle Kinder von drei bis elf Jahren sind an jedem Sonntag um 11 Uhr zum Kindergottesdienst in der Johanneskirche eingeladen. Das KiGo-Team freut sich darauf mit Euch zu ba-

steln, zu singen, zu beten und biblische Geschichten zu hören. – Übrigens suchen wir dringend Erwachsene oder Jugendliche ab 14 Jahren, die bereit sind ca. einmal im Monat als Ehrenamtliche den Kindergottesdienst (immer im Zweierteam) zu leiten. Bei Interesse kontaktieren Sie bitte Pfarrer Ivo Masanek.



Wann & Wo?

Sonntag, 2.9., 11 Uhr
Johanneskirche

Taizégottesdienst in der Johanneskirche

Orange Tücher gestalten den Altarraum, der von hunderten von Kerzen erleuchtet wird. Meditative Texte, Stille und die gemeinsam gesungenen Taizégesänge wechseln sich ab. Die spirituellen ökumenischen Impulse von Diakon Hanno Sprissler, Vikar Tillmann Poll und Pfarrer Ivo Masanek beleuchten

den Psalm 23: „Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln“. Die musikalische Leitung hat Eva-Maria Förster. Ab 10:50 Uhr beginnt die Johanneskantorei gemeinsam mit Instrumentalisten die Gemeinde einzustimmen. Parallel zum Taizégottesdienst feiern die Kinder ihren Kindergottesdienst. Um 12:15

Uhr gibt es ein Mittagessen für alle – gekocht von den Johannesköchen. Alle sind eingeladen! Sie brauchen sich (auch zum Essen) nicht anzumelden.

Wann & Wo?

Sonntag, 16.9., 10:50 Uhr
Johanneskirche

Pfarrgemeindekirmes

Alljährliche Ökumenische Pfarrgemeindekirmes am 9.9. rund um St. Nikolaus

Am 9. September findet wieder die jährliche Pfarr-GemeindeKirmes der evangelischen und katholischen Gemeinden in Sülz statt. Rund um die Kirche St. Nikolaus werden neben zahlreichen Leckereien und kulinarischen Spezialitäten auch viele unterschiedliche Angebote für Kinder, Familien und alle Interessierten und Mitfeiernden auf dem Programm stehen. Die Kirmes beginnt um 10 Uhr jeweils mit einem Gottes-

dienst in der katholischen Nikolauskirche und im evangelischen Tersteegenhaus. Anschließend wird das Fest gemeinsam auf der Bühne am Nikolausplatz eröffnet. Der Erlös der Kirmes fließt wie immer einem guten Zweck zu. Diesmal ist er bestimmt für die gemeinnützige Arbeit in Venezuela. Wenn Sie Zeit und Lust haben, bei der Vor- und Nachbereitung zusammen mit vielen netten und engagierten Menschen

mitzuhelfen, wenden Sie sich bitte an Alexander Virnich (E-Mail: alexander-virnich@web.de, Tel. 0162-6687440) oder Stephan Braun (E-Mail: stephan.braun@ekir.de).

Wann & Wo?

Sonntag, 9.9., 10 Uhr
St. Nikolaus und
Tersteegenhaus

VERANSTALTUNGEN



Festgottesdienst

50 Jahre Evangelische
Gemeinde Köln-Klettenberg

Die Kirchengemeinde Köln-Klettenberg feiert in diesem Jahr ihr fünfzigjähriges Jubiläum. Sie ist seit 1968 eine selbstständige Gemeinde. Bis dahin gehörte sie zur Gemeinde Lindenthal. Wir wollen dies in einem Festgottesdienst feiern. Der Gottesdienst wird gestaltet von unserem Pfarrteam, Gästen aus der Kirchengemeinde Köln-Lindenthal und aus unseren katholischen Nachbargemeinden St. Bru-

no, St. Nikolaus und Karl Borromäus. Die Johanneskantorei und Johannesbläser gestalten den Gottesdienst musikalisch. Im Anschluss laden wir ein zu einem Empfang im Foyer.

Wann & Wo?

Sonntag, 23.9., 10 Uhr
Tersteegenhaus

Tandem-Gottesdienste

mit gemischten Pfarrteams aus Lindenthal und Klettenberg

Sonntag, 2. September 2018
mit Pfarrerin Ulrike Gebhardt und Pfarrer
Jost Mazuch

Sonntag, 30. September 2018
mit Pfarrerin Susanne Beuth und
Pfarrer Armin Beuscher

Wann & Wo?

Sonntag, 2.9.
9:30 Uhr Tersteegenhaus
11:15 Uhr Dietrich-Bonhoeffer-Kirche
Sonntag, 30.9.
10 Uhr Paul-Gerhardt-Kirche
11:15 Uhr Johanneskirche



Alte Bekannte

A Cappella-Konzert

„Alte Bekannte“ – das sind Daniel „Dän“ Dickkopf, Nils Olfert und Björn Sterzenbach von den Wise Guys, die sich im Juli 2017 aufgelöst haben, dazu Clemens Schmuck und Ingo Wolfgarten. Die fünf Musiker haben sich zu dieser neuen A-cappella-Formation zusammengetan und machen Musik in der Tradition der Wise Guys – A-cappella-Pop mit richtig guten deutschen Texten. Im September kommen sie in die Johanneskirche: am Sonntag, 23. Septem-

ber 2018 um 16 Uhr. Der Kartenvorverkauf läuft bereits jetzt bei den einschlägigen Vorverkaufsstellen und im Internet (nicht in der Buchhandlung und nicht im Gemeindebüro) für 25,- € / ermäßigt 15 € zuzüglich Vorverkaufsgebühr.

Wann & Wo?

Sonntag, 23.9., 16 Uhr
Johanneskirche

Singer/Songwriterin Christina Lux

auf JOKIS Bühne

Soul, Jazz und Weltmusik fein gemischt, gekrönt von poetischen Texten - beeindruckend zelebriert Christina Lux ihre Musik, als wäre sie gerade entstanden. Unter dem Titel „Leise Bilder“ erlaubt sie sich Freiflüge und bezaubert mit Spielfreude. Mit Hingabe führt die bekannte Liedersängerin auf Reisen in eine Gedankenwelt, aus der Poesie entsteht, die mit großer Erzählkraft und Intensität das Herz

der Lauscher ergreift. Mit klarer Haltung, die sich in ihrer Musik und ihren Ansagen widerspiegelt. Farbe zu bekennen, ist für sie selbstverständlich: "Ohne Empathie ist alles nichts. Wenn ich mit meiner Musik, an das erinnern kann, was ich selbst niemals vergessen will, dann ist das rund für mich." Mehr unter www.kirche-klettenberg/67.html Karten 15 € + VVK-Gebühr an allen VK-Stellen. Restkarten an der Abendkasse.



Wann & Wo?

Freitag, 21.9, 20 Uhr
Johanneskirche.

VERANSTALTUNGEN



Sülz-Klettenberger Kirchentag

diesmal im Dom: Ökumene findet neue Wege

In den letzten Jahren haben sich in Sülz-Klettenberg mehrere neue ökumenisch verantwortete Aktivitäten ergeben (z.B.: Ökumenischer Neujahrsempfang, monatliche Friedensgebete, Repair-Café im Seniorennetzwerk, Tanzgruppen und anderes). Auch über unseren Stadtteil hinaus gibt es neue Angebote. So findet genau am traditionellen Wochenende des Sülz-Klettenberger Kirchentages, also am letzten Wochenende im September, die Kölner Domwallfahrt statt, zu der am Freitag, 28.9. um 17 Uhr ein thematisch sehr passender ökumenischer Gottesdienst gehört: „Wir weigern uns Feinde zu sein.“ Predigen wird der mennonitische Professor Dr. Fernando Enns. Nach dem Gottesdienst gibt es eine Soirée im Domforum. Wer sich vertieft mit Frieden und Gewaltfreiheit beschäftigen möchte, kann am Samstag, 29.9. von 9-17.30 an einer Friedenstagung im evangelischen Haus der Kirche, Kartäusergasse, teilnehmen.

Diese vielen erfreulichen neuen Angebote sind dem Vorbereitungskreis Anlass, Neuem mehr Freiraum zu geben und Altes zu lassen. Daher wird der Ökumenische Kirchentag in der bisher bekannten Form nicht mehr weiter geführt.

So laden wir in diesem Jahr alle ökumenisch an Fragen von Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung Interessierte ein, mit uns am Freitag, dem 28.9. zum Dom zu fahren: Radfahrende können sich um 16.15 Uhr vor der Nikolauskirche treffen. KVB-Nutzende zur selben Zeit an der Haltestelle Sülzburgstraße.

Wann & Wo? Freitag, 28.9., 17 Uhr im Kölner Dom

Ökumenischer Friedensgottesdienst

Wir laden herzlich ein zum ökumenischen Friedensgottesdienst am 21. September um 18:30 Uhr in der Nikolauskirche, anlässlich des Internationalen Friedenstages der Vereinten Nationen.

Wann & Wo?

Freitag, 21.9., 18:30 Uhr
Nikolauskirche

Vortrag

Über die Beginen und Beginenhöfe

Hier geht es um die Beginen im Mittelalter, um die Beginen heute und um die Beginenhöfe, insbesondere den in Köln Widdersdorf. Gemeinsam leben, wohnen, arbeiten – dieses Motto hat sich der Beginenhof Köln auf die Fahnen geschrieben. Die Beginenhof Köln eG ist ein generationsübergreifendes Lebens- und Wohnprojekt von Frauen für Frauen in Form einer Genossenschaft. Ende 2013 wurde in Köln Widdersdorf der erste Kölner Beginenhof fertiggestellt. Seitdem leben dort 27 Frauen unter einem Dach. Wer sich für die Beginen im Allgemeinen und die Kölner Beginen im Besonderen mit ihren vielfältigen Tätigkeitsfeldern und Aufgaben interessiert, ist herzlich eingeladen.



Wann & Wo?

Dienstag, 14.8., 15 Uhr,
Café Lamerdin
Eintritt: frei
Referentin:
Christine Müthraht,
Vorstandsfrau der Beginen Köln e.V.

Musik vom Plattenteller

Polit-Rock und Liedermacher der 60er-80er

Austausch und Gespräch, Arnim Bassiner legt auf. Bringen Sie gerne LPs oder Singles mit. Plattenspieler vorhanden.

Wann & Wo?

Donnerstag, 13.9.,
19 Uhr
Café Lamerdin

Tanz im Herbst

mit Heinz Hammerschlag

Genießen Sie die Geselligkeit, die Bewegung und die Köstlichkeiten aus der Kuchenvitrine mit leckerem Kaffee oder Tee. Bekannte Melodien fordern zum Tanz und zum Mitsingen auf.

Wann & Wo?

Freitag, 28.9, 15 Uhr
Café Lamerdin
Kosten: 5 € pauschal

Information & Anmeldung Seniorennetzwerkbüro, Tel. 94 40 13 88
Montag & Mittwoch 14.30 bis 17.00 Uhr

TERMINE

8.9.	Minigottesdienst mit anschl. Kirchencafé (0–5 Jahre) Tersteegenhaus um 15:30 Uhr Susanne Beuth und Team
sonntags 11 Uhr	Kindergottesdienst (3-11 Jahre) in der Johanneskirche Pause in den Sommerferien! Ab 2.9. ist wieder jeden Sonntag Kindergottesdienst
dienstags 4.9.	Team Kindergottesdienst in der Johanneskirche Termine und Infos: Ivo Masanek, Tel. 46 31 44
10.9.	Projektgruppe Beatmesse in der Johanneskirche 20 Uhr, Infos: Ivo Masanek und www.beatmesse.de
29.8., 10 Uhr 1.8., 18 Uhr 2.8., 10 Uhr 3.8., 10:30 Uhr 4.8., 11 Uhr 6.8., 10 Uhr 3.9., 17:30 Uhr 6.9., 10 Uhr 7.9., 10:30 Uhr 10.9. 20.9., 9 Uhr	Seniorennetzwerk Aus Platzgründen wird hier nur auf spezielle Veranstaltungen hingewiesen. Das komplette Programm bis Dezember 2018 liegt im Tersteegenhaus, Café Lamerdin und Johanneskirche aus. Anmeldung erforderlich. <ul style="list-style-type: none">• Neu! Tanz im Sitzen, 5 mal mittwochs im Tersteegenhaus• Neu! Skat - immer am 1. Mittwoch/Monat im Café Lamerdin Stadtspaziergang "Stüttgenhof und Adenauer Weiher" Kultur-Bar Austausch zu kulturellen Angeboten Café Lamerdin Ökumenisches Repair-Café 1. Samstag im Monat im Café Lamerdin Netzwerkfrühstück im Café Lamerdin, nächstes Frühstück 3,9. Kreatives Malen neue Einheit im Tersteegenhaus Stadtspaziergang "Lindenthal" Kultur-Bar Austausch zu kulturellen Angeboten Café Lamerdin Ehrenamtliche Mitarbeit Offene Gesprächsrunde 10:30 Uhr Café Lamerdin Wanderung entlang des Römerkanals mit Jochen Schmidt Treffpunkt: Haltestelle der Linie 18, Sülzburgstraße Information und Anmeldung: Seniorennetzwerkbüro, Tel. 94 40 13 88 Montag und Mittwoch 14:30 Uhr bis 17 Uhr
montags 10-11:30 Uhr	Angehörige von psychisch Kranken im TH Gesprächskreis mit Ulrike Demming (nicht in den Ferien!)
montags 19:30 Uhr	Johannesbläser in der Johanneskirche für neue und fortgeschrittene Bläser und Bläserinnen, Leitung: Peter Scheerer, Tel. 430 44 39, 0172-630 84 79



donnerstags	Eltern-Kind-Gruppen in der Johanneskirche, Infos: Verena Quitmann, Tel. 169 61 58, Do 10 - 11:30 Uhr
montags 18-20:30 Uhr	Offener Jugendtreff (ab 12) in der Johanneskirche, wechselndes Programm, Ltg. Christopher Braun
dienstags 20 Uhr	Johanneskantorei in der Johanneskirche, Leitung: Eva-Maria Förster, foerster@kirche-koeln.de
montags 20-22 Uhr	Teamertreffen in der Johanneskirche , 1. Montag im Monat, Infos: christopher-braun@gmx.de
mittwochs 18 Uhr	Club Kreuznach in der Johanneskirche Freizeitgruppe für Menschen mit und ohne Behinderung
Mittwoch 15.8., 19.9.	Bibel im Gespräch im Tersteegenhaus 19:30 Uhr, mit Pfarrer Jost Mazuch „Texte zum heiligen Geist“
Mittwoch 22.8., 19.9.	Abendmahlsgottesdienst im Ernst-Schwering-Haus, Blankenheimer Str. 51, 16 Uhr, Infos: Pfarrerin Susanne Beuth
Donnerstag 13.9.	Abendmahlsgottesdienst im Caritas Altenzentrum, Karl-Begas-Str. 2, , 11 Uhr, Infos: Pfarrer Ivo Masanek
Donnerstag 13.9., 20 Uhr	Wellness für die Seele Gesprächsabende mit Imbiss zu Frauen der Bibel. "Schwestern - Ein Herz und eine Seele?" Tersteegenhaus, Infos: S. Beuth
dienstags 19 Uhr	Offene Meditation in der Turnhalle der Kita im Tersteegenhaus, Kontakt: Dieter Nohl, Tel. 55 66 62
2. Do im Monat	Friedfertige Kommunikation , Tersteegenhaus Gruppe n. Marshall Rosenberg, Dr. Paulus, Tel. 46 33 11
donnerstags 19:30 Uhr	Presbyteriumssitzung Tersteegenhaus 30.8., 4.10. Johanneskirche
freitags 17-20 Uhr	All inclusive Inklusives Theaterprojekt an der Johanneskirche Regie: Gundula Schmidt, Infos bei Elke Hauke 0163-8456956
freitags 19,30	Ökumenische Gespräche Hans Gasper/Jost Mazuch Sommerpause bis Oktober
freitags 4.9.	JOKreativ in der Johanneskirche , 20 Uhr, für Kreative ab 20, hersekoeln@gmail.com – Neue Gesichter willkommen

TERSTEEGENHAUS

9:30 Uhr / Emmastraße 6

JOHANNESKIRCHE

11:00 Uhr / Nonnenwerthstr. 78

Jost Mazuch	So, 5.8.	Jost Mazuch
Susanne Beuth	So, 12.8.	Susanne Beuth
Bettina Kurbjeweit	So, 19.8.	Bettina Kurbjeweit
Ivo Masanek, Tillmann Poll	So, 26.8.	Ivo Masanek, Tillmann Poll
<i>Tandem-Gottesdienst</i> Ulrike Gebhardt und Jost Mazuch	So, 2.9.	<i>Reiserückkehrgottesdienst</i> Ivo Masanek anschl. Gemeindemittagessen
15:30 Uhr <i>Minigottesdienst</i> Susanne Beuth und Team	Sa, 8.9.	
10:00 Uhr <i>AKZENTE-Familiengottes-</i> <i>dienst zur Pfarrgemeindekirmes</i> Jost Mazuch	So, 9.9.	Susanne Beuth
Susanne Beuth	So, 16.9.	<i>Taizé-Gottesdienst</i> Ivo Masanek, Tillmann Poll und Hanno Sprissler mit Johanneskantorei anschl. Gemeindemittagessen
10:00 Uhr <i>AKZENTE-Gottesdienst</i> <i>Festgottesdienst 50 Jahre Gemeinde</i> <i>Klettenberg</i> alle Pfarrerinnen und Pfarrer	So, 23.9.	kein Gottesdienst!
14:00 Uhr <i>Taufgottesdienst</i> Georg Kalinna	Sa, 29.9.	
Tillmann Poll	So, 30.9.	11:15 Uhr <i>Tandem-Gottesdienst</i> Armin Beuscher, Lindenthal und Susanne Beuth

Abendmahl: Tersteegenhaus und Johanneskirche jeden Sonntag**Kindergottesdienst** jeden Sonntag parallel zum Erwachsenengottesdienst in der Johanneskirche



Pfarrerin

Susanne Beuth, Bezirk 2
Klettenberggürtel 39
50939 Köln, Tel. 43 99 33
beuth@kirche-koeln.de

Pfarrer

Ivo Masanek, Bezirk 4
Nonnenwerthstr. 76
50937 Köln, Tel. 46 31 44
masanek@kirche-koeln.de

Pfarrer

Jost Mazuch, Bezirk 1
Einhardstr. 5
50937 Köln, Tel. 73 77 33
mazuch@kirche-koeln.de

Pfarrerin

Bettina Kurbjeweit, Bezirk 3
Kapitelstr. 10
51103 Köln, Tel. 72 43 51
kurbjeweit@kirche-koeln.de

Vikar

Georg Kalinna
Zugweg 18
50677 Köln
Tel. 0178-131 84 47
georg.kalinna@ekir.de

Vikar

Tillmann Poll
Riehler Tal 14
50735 Köln
Tel. 01578-6862739
tillmann.poll@ekir.de

TERSTEEGENHAUS

Emmastr. 6
50937 Köln, Tel. 94 40 13 - 0
Küster Stephan Braun
(freitags dienstfrei)
Handy: 0176-83 17 28 17

JOHANNESKIRCHE

Nonnenwerthstr. 78
50937 Köln
Küster Thomas Herse
(montags dienstfrei)
Handy: 0176-83 17 28 16

KiTa Tersteegenhaus

Emmastr. 6
50937 Köln, Tel. 44 51 54
Leiterin: Britta Klan

KiTa Grafenwerth

Grafenwerthstr. 65
50937 Köln, Tel. 46 57 38
Leiterin: Ulrike Kivernagel

Kirchenmusikerin

Eva-Maria Förster
Drachenfelsstr. 32
50939 Köln
Tel. 936 74 78
foerster@kirche-koeln.de

Gemeindebüro

Emmastr. 6, 50937 Köln
Tel. 94 40 13-0, Fax -45
Claudia Schüler
Bettina Wollram
Mo 14-17 Uhr, Di-Fr 9-12 Uhr
ga-klettenberg@kirche-koeln.de
IBAN: DE 78 3705 0198 0002
0020 61

Ev. Verwaltungsverband

Andreaskirchplatz 1
50321 Brühl
Tel. 02232/15101-0

Jugendprojektleiter

Christopher Braun
Hospeltstr. 65d, 50825 Köln
Tel. 277 47 33

Jugendwerkstatt

Rhöndorfer Str. 6
50939 Köln
Tel. 473 47 53, Fax -49

Seniorennetzwerk

Michaela Bassiner
Einhardstr. 5, 50937 Köln
Tel. 94 40 13 - 88
seniorennetzwerk-klettenberg@
kirche-koeln.de
Mo+Mi 14:30 - 17 Uhr (AB)

IMPRESSUM

Herausgeber: Presbyterium der Evangelischen Kirchengemeinde Köln-Klettenberg, verantwortlich: Jost Mazuch

Redaktion: Jana Bauer, Ulrich Bauer, Markus Buck, Michael Emanuel, Gemeindebüro, Petra Hiemisch, Georg Kalinna,

Jost Mazuch, Jürgen Penzel, Hannelore Ruppert, Bettina Schwerdtfeger, Johanna Tüntsch **Entwurf:** Markus Buck

Layout: Markus Buck, Claudia Schüler **Redaktionsanschrift:** Wegweiser, Tersteegenhaus Emmastr. 6, 50937 Köln

Tel. 94 40 13-0; mazuch@kirche-koeln.de // Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht der Meinung der

Redaktion entsprechen. Für unverlangt eingesandte Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. **Druck:**

Umweltdruckerei **Auflage:** 7.500 **Nächster Redaktionsschluss:** 11.06.2018 **Bilder dieser Ausgabe** S. 1, 2, 6, 7, 8,

9, 10, 11, 12, 13, 20, 28 CC0 Öffentliche Domäne / S. 2, 3 U. Bauer / S. 5, 14, 15 privat / S. 17 A. Hofmann / S. 21 S.

Niehof-Lux / S. 22 pixelio / S. 23 SNW

NACHDRÜCKLICH



evangelische
kirchengemeinde
köln-klettenberg

Ihr von morgen habt gefunden
Was uns unerreichbar schien
Schlugen wir der Welt auch Wunden
Vielleicht habt Ihr uns verzieh'n
Wer wird in tausend Jahren
Uns're Fehler noch versteh'n
Man wird davon nichts mehr seh'n
Den Staub von unser'n Füßen
Wird der Wind der Zeit verweh'n
Ihr von morgen werdet neue Wege geh'n

»Ihr von morgen«

Musik: Udo Jürgens / Text: Michael Kunze

